

zfsö

ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

- Gerhard Rösl **3** Regionalgeldausgabe in Deutschland – Eine kritische Betrachtung
- Niko Paech **10** Regionalwährungen als Bausteine einer Postwachstumsökonomie
- Harald Spehl **20** Welchen Beitrag zur Regionalentwicklung können Regionalgelder leisten?
- Johann Walter **26** Staatliche Komplementärwährungen: „dritter Weg“ zwischen Geldreform und dezentralen Regionalwährungen?
- Clarita Müller-Plantenberg **38** Solidarische Ökonomie in Brasilien
- Rike Sohn **46** Die solidarische Sozioökonomie der Banco Palmas in Fortaleza/Brasilien
- Norbert Rost **50** Der Homo Oeconomicus – Eine Fiktion der Standardökonomie
- 59** Bücher – Bericht – Personalien – Hinweise
- 75** 43. Mündener Gespräche

Die solidarische Sozioökonomie der Banco Palmas in Fortaleza / Brasilien

Lokale Währungskomplemente als Bestandteil integrativer Entwicklung

Rike Sohn

“Money matters. The way money is created and administered in a given society makes a deep impression on values and relationships within that society. More specifically, the type of currency used in a society encourages – or discourages – specific emotions or behaviour patterns.” (Lietaer 2001: 4)

Das monetäre System einer Gesellschaft kann nicht nur Einfluss auf die soziale und ökonomische Entwicklung einer Gesellschaft haben, sondern auch auf ihre Verhaltensmuster. Im besten Fall sogar auf beides, wie im Falle der lokalen Komplementärwährung Palmas (P\$). Der folgende Artikel analysiert das Potenzial dieser Komplementärwährung zur integrativen, sozialen und ökonomischen Entwicklung der ehemaligen Favela Palmeiras, ein Stadtteil Fortalezas im Nordosten Brasiliens. Grundverständnis über das Funktionieren lokaler Währungskomplemente voraussetzend, liegt der Fokus hierbei nicht auf der Währung an sich, sondern auf ihrer Integration in ein weiteres Netzwerk entwicklungspolitischer Projekte.

Die lokale Komplementärwährung wurde 1998 von der Vereinigung der Bewohner des Stadtteils Palmeiras (ASMOCONP)¹ im Rahmen des Projektes Banco Palmas eingeführt. Das Projekt basiert auf der Idee einer neuen „solidarischen Sozio-Ökonomie“², die folgenden fünf Prinzipien folgt: Lokalismus, Reduktion ökologischer Fußabdrücke, Förderung der Gemeinschaft, kollektive Aktivität und die Bildung neuer, sozialer Institutionen. Oder, mit den Worten Luíz Razetos: „Solidarische Sozio-Ökonomie ist eine besondere Form, Wirtschaft zu betreiben – zu produzieren, Mittel und Vermögen zu verteilen, zu konsumieren und sich



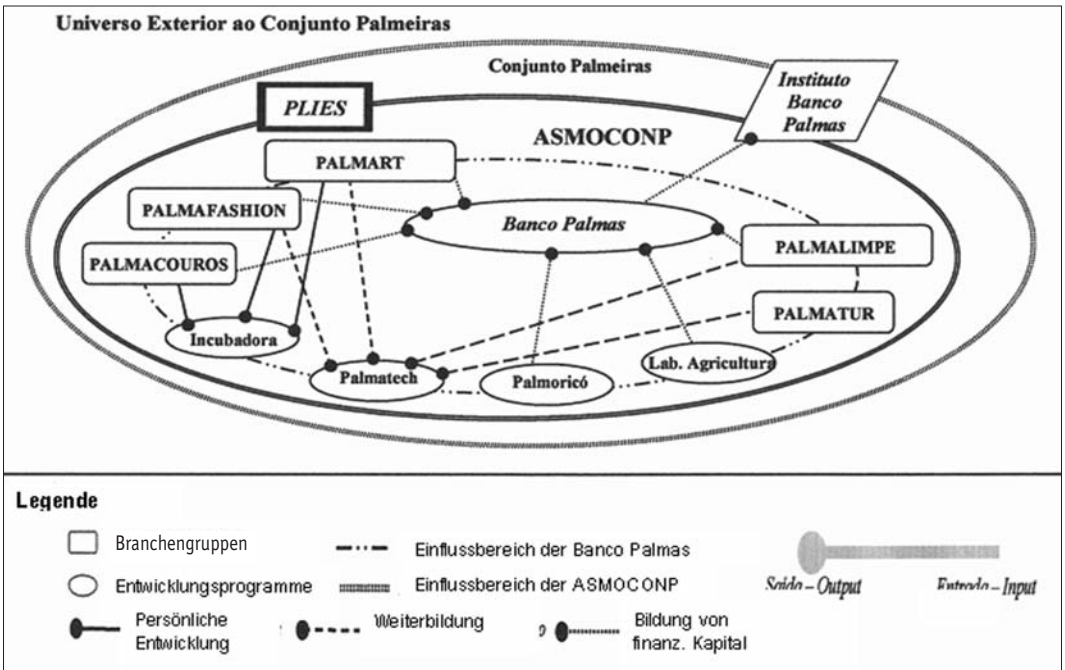
zu entwickeln – welche eine Gesamtheit von Eigenschaften repräsentiert, welche wir als Alternativen zu der kapitalistischen Art und Weise der Ökonomie ansehen.“³

Die wichtigste Erkenntnis der solidarischen Sozioökonomie ist die direkte, reziproke Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten. Eine Erkenntnis, die die ASMOCONP auf schmerzliche Art und Weise lernen musste: Nachdem die Vereinigung jahrelang erfolgreich für die Urbanisierung des Stadtteils gekämpft hatte, musste sie mit ansehen, wie ihre ehemaligen Mitstreiter ihre Häuser verkauften und fortzogen, da die Lebenshaltungskosten im Stadtteil aufgrund der neu hinzugekommenen Abgaben für Elektrizität und Abwasser und die gestiegene städtische Grund- und Gebäudesteuer zu teuer geworden war. Zwar hatte sich die Lebensqualität im Viertel deutlich verbessert, aber nur wenige konnten sich diese noch leisten, da die Generierung von Arbeit versäumt wurde.⁴ Auf der anderen Seite konnten die Bewohner des Viertels aber auch nicht selbst Arbeit generieren, da sie aufgrund von fehlendem nachgewiesenem monatlichen Einkommen, Mangel eines Bürgen und/oder der negativen Registrierung in nationalen Kreditre-

gisten keine regulären Kredite zur Eröffnung eigener Unternehmen aufnehmen konnten. Die wenigen im Stadtteil verbliebenen Produzenten hingegen hatten mit dem verschärften Preiskampf größerer Unternehmen außerhalb des Stadtteils zu kämpfen.⁵

Um die soziale und ökonomische Entwicklung des Stadtteils auf solidarische Art und Weise und mit geringen Kosten zu unterstützen, gründete die ASMOCOMP am 20. Januar 1998 die Volksbank Banco Palmas, welche auf drei Ebenen der loka-

len Produktionskette agiert⁶: Erstens werden mit Hilfe der stadtteilinternen Währung Palmas (P\$) Mikrokredite als solidarisches Kapital zur Verfügung gestellt. Zweitens wird die nachhaltige, lokale Produktion und somit die Generierung von Arbeit durch Branchengruppen stimuliert. Drittens wird der solidarische Konsum und fairer Handel mithilfe einer eigenen Marke (PALMA) und Gruppeneinkäufen gefördert. Das folgende Schaubild zeigt die einzelnen Projekte der Banco Palmas/ ASMOCONP und ihr Zusammenwirken.



PLIES (Plano Local de Investimento Estratégico): lokaler Plan für strategische Investition

Branchengruppen:

- PalmArt (Kunsthandwerk)
- PalmaLimpe (Putzmittel)
- PalmaFashion (Mode)
- PalmaTur (Tourismus)
- PalmaCouros (Lederwaren)

Entwicklungsprogramme:

- Incubadora Feminina:** 2000 eingeführt, um Frauen in sozialen Risiko-Situationen den Ein-

stieg in das Berufsleben durch Training, Weiterbildung, psychologische Unterstützung, Mikrokredite, etc. zu erleichtern

- Laboratório de Agricultura Urbana (LAU):** Landwirtschaftliche Fortbildungen und Mikrokredite zur Kultivierung von Gemüse und Heilpflanzen für den Eigenbedarf und den Verkauf
- Palmoricó:** siehe LAU, auf Hühnerzucht spezialisiert
- Palmatech:** Schule mit Kursen zur solidarischen Sozio-Ökonomie & Weiterbildungsprogramme, seit 2000

Im Zentrum aller Aktivitäten steht die Banco Palmas, welche die einzelnen Projekte koordiniert und ihnen durch Weiterbildungsprogramme, Mikrokredite (in nationaler Währung oder Palmas) und Konsumentenbefragungen unterstützend zur Seite steht. Die Organisation der Konsumenten erfolgt innerhalb von Gemeinschaftseinkäufen (*compras coletivas*), um durch Mengenrabatte und direkten Einkauf bei den Produzenten Kosten zu sparen (bis zu 20%).⁷ Die von der Banco Palmas unterstützte Produktion wird in Branchengruppen organisiert, um Größenvorteile bei der Herstellung und im Marketing sowie den gegenseitigen Wissenstransfer zu nutzen. Das verwendete Markenlogo PALMAS garantiert den Käufern dieser Produkte, dass die Waren unter umwelt- und sozialverträglichen Bedingungen hergestellt wurden und dass (soweit möglich) die zur Herstellung benötigten Produkte in Palmas erworben wurden. Zudem reduziert der lokale Konsum den ökologischen Fußabdruck durch kurze Transportwege und verhindert den Kapitalabfluss aus dem Stadtteil hinaus. Stadtteilinterne Geschäfte (*Lojas solidárias*) und Wochenmärkte (*Feiras solidárias*) dienen als Foren für den Verkauf dieser Produkte. Darüber hinaus können alle Bewohner des Stadtteils auf der wöchentlichen Tauschbörse ihre Waren oder Dienstleistungen anbieten.

Die lokale Währung Palmas ist innerhalb dieser Projekte das hauptsächlich verwendete Zahlungsmittel. In ihr werden Löhne gezahlt, Waren, Dienstleistungen und Produktionsmittel erworben oder Mikrokredite vergeben. In 2004 wurden Palmas in über 94 Groß- und Einzelhandelsgeschäften des Stadtteils sowie in Bussen, Tankstellen oder bei Gaslieferanten zur Zahlung akzeptiert.⁸ Angesichts der kontinuierlichen Geldknappheit innerhalb des armen Stadtteils verfügt die Währung über keinerlei Umlaufsicherung, um ihre Zirkulation zu stimulieren, dafür aber gewähren Händler einen 10%igen Rabatt beim Kauf in P\$. Der Geldwert der Palmas wird durch ihre Deckung in der nationalen Währung Real gesichert. Für eine Wechselgebühr von einem Prozent können P\$ zu einem (flexiblen) Kurs von 2:1 gegen Real zurück getauscht werden.

Die wesentlichen Vorteile der Mikrokredite in Real und Palmas sind niedrige Zinsraten (keine Zinskosten für Kredite in Palmas, zwischen 2 und 3% für Kredite in Real), ein Minimum an bürokratischen Aufwand und die schnelle Vergabe; in der Regel innerhalb von 48 Stunden.⁹ Die Banco Palmas prüft z.B. weder das Kreditregister des Antragsstellers noch ist ein Ausweis notwendig. Der Antrag selbst wird nach der Notwendigkeit, der professionellen Erfahrung und der Integrität des Antragsstellers bewertet. Zudem werden die Nachbarn des Antragsstellers befragt. Prinzipiell ist jedes Mitglied der ASMOCONP zur Antragstellung berechtigt. Die Kredite dürfen ein Maximum von 2.000 P\$ oder 1.000 R\$ nicht überschreiten und können in Raten zurückgezahlt werden.¹⁰ 2001 waren bereits über 1.600 Kredite vergeben worden¹¹, wodurch über 500 neue Arbeitsstellen geschaffen werden konnten.¹² Das schnelle Screening der Antragsteller ist höchst effektiv: In den letzten zehn Jahren wurden nur 15 von 1.950 Mikrokrediten nicht zurück gezahlt, eine überaus geringe Quote angesichts der Bedürftigkeit im Stadtteil. Beteiligte Geschäfte berichten, dass ihr Verkaufsvolumen innerhalb der ersten drei Jahre um durchschnittlich 40% gestiegen sei.¹³ 95% der Klienten der Banco Palmas (ca. 800 Familien) bestätigten, dass das Projekt ihre Lebensumstände und das Familieneinkommen verbessert hat.¹⁴

Der Erfolg des Projektes verdeutlicht erneut den wichtigen, entwicklungstheoretischen Zusammenhang zwischen Bildung, Konsum, Produktion und der Generierung von Arbeit und Einkommen. Abgesehen davon hat die Banco Palmas aber auch das Selbstbewusstsein und die Wahrnehmung des Stadtteils von außen verändert. Denn das Projekt zeigt, dass auch die Ärmsten in der Lage sind, aktiv ihre Lebenssituation zu verbessern. Leider gibt es aber immer noch Finanzierungsprobleme: Zwar werden ca. 40% der Kosten der Banco Palmas durch Zinsgewinne, administrative Gebühren, Spenden und ehrenamtliche Arbeit gedeckt. Der Rest muss aber nach wie vor über Mittel der (inter-)nationalen Zusammenarbeit finanziert werden. Partner sind hierbei u.a. nationale Universitäten, GTZ, OXFAM und die Bundesregierung

Brasiliens.¹⁵ Da für eine langfristige, eigenständige Kostendeckung der Kapitalstock deutlich erhöht werden müsste – wodurch im gleichen Maße Sicherheits- und Managementprobleme zunehmen – wird diese Abhängigkeit wohl weiterhin bestehen bleiben.¹⁶ Geeignete Sponsoren zu finden ist aber aufgrund der unbürokratischen Organisationsstruktur nicht immer einfach, da Geber oft genaue Auflistungen über die Verwendung der Gelder verlangen.

Kontakt (auf portugiesisch):

<http://www.bancopalmas.org/site.php>
 Banco Palmas; Av. Valparaíso, 698 - Conj. Palmeira - Fortaleza - CE - CEP 60870-440;
 eMails: bancopalmas@uol.com.br;
institutopalmas@globo.com

Zitierte Quellen

- Adital. 29. May 2002. 2. Dec. 2007
<http://www.adital.org.br/site/noticia.asp?lang=ES&cod=2855>>
- Banco Palmas. 2. Dec. 2007
<http://www.bancopalmas.org/site.php> >
<http://www.bancopalmas.org.br/oktiva.net/1235/#> >
- “Banco Popular en Palmeiras”. Biblioteca CF+S (ciudades para un futuro más sostenible) 5. May 2000. 2. Dec. 2007
 < <http://habitat.aq.upm.es/dubai/00/bp727.html> >
- Lietaer, Bernard. The Future of Money: Creating New Wealth, Work and a Wiser World. London: Century, 2001.
- Luchs, Robert. „Brasiliens Ärmste wehren sich“. Das Parlament, Nr. 28, 5. Juli 2004.

<http://www.das-parlament.de/2004/28/Ausland/003.html> >

Melo Neto Segundo, João Joaquim and Magalhães, Sandra. Bairros pobres ricas soluções - Banco Palmas: ponto a ponto. Fortaleza: Conjunto Palmeiras, 2003.

Razeto, Luís: “Economia de solidariedade e organização popular”. Educação comunitária e economia popular. Ed. Gadotti, M. and Gutierrez, F. São Paulo: Cortez, 1993.

Torres Silva Júnior, Jeová. Gestão, fato associativo & economia solidária: A experiência da ASMOCONP/ Banco Palmas. Dissertation. Salvador: Universidade Federal da Bahia, Escola da Administração, 2004.

Anmerkungen

- 1 Die Associação dos Moradores do Conjunto Palmeiras wurde am 2. Februar 1981 in Palmeiras gegründet.
- 2 Der Begriff wurde auf dem Kongress „Primeiro Encontro Brasileiro de Cultura e Socioeconomia Solidária“ im Juni 2000 in Mendes, Brasilien geprägt.
- 3 Aus dem portugiesischen übersetzt. Razeto (1993): S. 39.
- 4 Vgl. Melo/ Magalhães 2003: A-16 ff.
- 5 Vgl. Melo/ Magalhães 2003: C-16.
- 6 Vgl. Torres Silva Júnior 2004: S. 37.
- 7 Melo/Magalhães 2003: S. 112. In 2002 profitierten über 750 Familien von den gemeinschaftlichen Einkäufen.
- 8 Luchs 2004.
- 9 Melo/Magalhães 2003: S. 36-37.
- 10 Kredite werden für folgende Verwendungszwecke vergeben: Den Aufbau und die Erweiterung kleiner Geschäfte und Produktionsstätten, für Frauen in sozialen Risikosituationen, für außerordentliche Ausgaben wie z.B. Reparaturen oder Medikamente, sowie für den direkten Konsum. Letzteres wird anhand einer stadtteilinternen Kreditkarte organisiert.
- 11 Adital 2002.
- 12 Luchs 2004.
- 13 Luchs 2004.
- 14 “Banco Popular en Palmeiras” 2000.
- 15 Torres Silva Júnior 2004: S. 29.
- 16 Luchs 2004.

Keynes' Plädoyer für eine Regionalisierung in einer offenen Weltwirtschaft

„Ich sympathisiere daher mit jenen, die die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den Nationen eher minimieren als maximieren wollen. Ideen, Wissen, Kunst, Gastfreundschaft, Reisen – dies sind Bereiche, die aufgrund ihrer Natur international sein sollten. Aber lasst uns auf heimische Produkte zurückgreifen, wann immer dies vernünftig und in angemessener Weise möglich ist; und vor allem, lasst die Finanzen vorrangig im nationalen Rahmen.“

John Maynard Keynes, „National Self-Sufficiency“ (1933), in: Collected Writings Vol. XXI, London 1982, S. 236.